

A15 Ewa / Polen / Germanistik

Interaktionspartner: deutsche Studierende

Erhebungszeitpunkt: WS 09/10

Differenzerfahrung: Zusammensetzung der Studierenden in den Kursen

Ewa ist eine polnische Erasmus-Studentin, die ein Studienjahr in Deutschland verbringt. An das deutsche Studiensystem kann sie sich nur schwer gewöhnen. Sie hat den Eindruck, dass hier jeder Studierende ein Einzelkämpfer ist, weil es keine festen Jahrgangsguppen gibt und jeder, zumindest in den Geisteswissenschaften, seinen individuellen Studienplan hat. Ewa gelingt es nicht, Kontakte zu deutschen Studierenden aufzubauen, denn in jedem Kurs trifft sie auf andere Kommilitonen. Sie sehnt sich nach dem polnischen Studiensystem zurück, bei dem man sein gesamtes Studium in allen Kursen mit denselben Kommilitonen zusammensitzt. Als sie eines Tages eine deutsche Studentin auf die Individualisierung des Studiums an deutschen Universitäten anspricht, reagiert diese mit Erstaunen: „Aber das ist doch gerade das Gute an unserem System! Man hat Wahlfreiheiten und kann eigene Schwerpunkte setzen!“

1. Wie lässt sich die negative Einstellung der polnischen Studentin zum deutschen Studiensystem erklären?
2. Welchen Stellenwert haben die genannten Vorteile Wahlfreiheit und Schwerpunktsetzung im deutschen Studiensystem?

Zu 1.) Ewa kennt aus Polen ein Studiensystem, bei dem die Studierenden zu Jahrgangsguppen zusammengefasst werden. Jeder Studierende gehört zu einer festen Gruppe, die einen einheitlichen Stundenplan hat. Auf diese Weise entstehen im Verlauf des Studiums Gruppenidentitäten und starke persönliche Bindungen. Die Individualisierung des deutschen Studiensystems führt aus Ewas Sicht zu Vereinzelung und fördert egoistische Verhaltensweisen, bei denen jeder nur noch an sein eigenes Fortkommen denkt.

Zu 2.) Im deutschen Studiensystem spielt die Möglichkeit, persönliche Studienschwerpunkte zu setzen und sich seine Kurse im Rahmen einer gewissen Wahlfreiheit innerhalb vorgegebener Studienpläne selbst zusammenzustellen, eine wichtige Rolle. Sie hat das Ziel, die Studierenden zu einer bewussten Auseinandersetzung mit den Fachinhalten anzuregen und ein eigenes Profil zu entwickeln. Dass es auf diese Weise schwieriger ist, engere Beziehungen und echte Freundschaften zu anderen Studierenden des Studiengangs aufzubauen, wird in Kauf genommen. Für die polnische Studentin, die aus ihrer Heimatkultur und Heimatuniversität eine starke Beziehungsorientierung gewohnt ist, stellt dies jedoch ein großes Problem dar.

Schlagworte:

Einheitliches Curriculum, Heterogene Kurszusammensetzung, Wahlfreiheiten im Studium

► Siehe auch: **Übung 3.2**

© MuMiS-Projekt 2011

